

Liebe Freundinnen und Freunde des Anhaltischen Theaters Dessau,

die neue Spielzeit hat längst begonnen und schon zahlreiche Höhepunkte hervorgebracht.

Die große spartenübergreifende Musicalproduktion „West Side Story“ war und ist ein riesiger Erfolg beim Publikum. Weit bis ins nächste Jahr sind die Vorstellungen ausverkauft, die Karten knapp. Eine schönere Nachricht als diese gibt es, wie Sie sich vorstellen können, für einen Intendanten kaum. Wenn eine qualitativ so hochwertige Aufführung auch noch auf eine große Publikumsresonanz stößt, ist das ein besonderer Glücksfall. Ein Glücksfall allerdings, den man sich hart erarbeitet hat. Die „West Side Story“ ist auch aus einem anderen Grund eine ganz besondere Arbeit. Sie zeigt exemplarisch, wie wichtig alle Sparten des Dessauer Theaters für die Leistungsfähigkeit des Hauses sind. Die besondere Konzeption, dieses anspruchsvolle Musical fast ohne Gastkünstler zu besetzen, ist aufgegangen. Die besondere Energie, die das Ensemble über die Rampe bringt, begeistert das Publikum und ist ein deutliches Signal für den Fortbestand aller Sparten des Anhaltischen Theaters.

Auch die erste Premiere unter der Leitung des neuen Schauspielchefs Niklas Ritter ist ein großer Erfolg geworden. Der neue Dessauer Hamlet erzählt äußerst stringent Shakespeares großes Werk und formuliert trotzdem einen ganz eigenen heutigen Zugriff auf dieses „beste Theaterstück der Welt“. Auch in dieser Aufführung zeigt sich die Qualität und individuelle Klasse des Schauspielensembles, für das ich mir noch mehr Interesse und Zuspruch seitens des Publikums wünsche.

Interesse und Zuspruch gibt es aus ganz neuen Publikumsschichten für das riesengroße Programm im Alten Theater. Dort gelingt es uns, auch in Zusammenarbeit mit der neuen Gastronomie um Jörg Folta und abwechslungsreichen Programmen Menschen für das Theater zu begeistern, die bisher nicht den Zugang dazu hatten.

Das Jahr 2012 wird für das Anhaltische Theater kein einfaches Jahr. Die Verhandlungen mit Stadt und Land über die neuen Zuwendungsverträge für das Anhaltische Theater ab 2013 stehen auf der Agenda. Die finanzielle Situation der Stadt Dessau, aber auch des Landes Sachsen-Anhalt, ist besorgniserregend. Allenthalben wird über Einsparungen und Kürzungen diskutiert. Das Anhaltische Theater ist mit seiner jahrhundertelangen Tradition und seiner Verwurzelung bei den Menschen in der Stadt und in der Region ein identitätsstiftender Faktor, der nicht zur Disposition gestellt werden darf. Die Stadt Dessau ist ohne das Theater nicht vorstellbar. Schon jetzt arbeitet das Theater in einem Zustand der strukturellen Unterfinanzierung. Nur den Mitarbeitern des Hauses ist es zu verdanken, dass das Theater noch in dieser Form existiert und so überaus leistungsfähig ist. Die Mitarbeiter verzichten mittels eines Haustarifvertrages im Schnitt auf über 10 % ihrer Vergütung. Auch dies ist ein Zustand, der nicht ins Unendliche verlängerbar ist. Ich bin für die Zukunft trotz allem optimistisch, dass es uns gemeinsam mit Ihnen, unserem Publikum, gelingen wird, das Anhaltische Theater in eine gesicherte Zukunft zu führen. Die Wahrnehmung unserer Arbeit innerhalb der Stadt, aber auch die überregionale bis bundesweite positive Ausstrahlung unserer künstlerischen Arbeit spricht eine ganz deutliche Sprache. Das Anhaltische Theater Dessau ist ein hervorragender Botschafter für die gesamte Kulturlandschaft.

Unterstützen Sie uns auch in Zukunft, z. B. beim größten Projekt, das vor uns liegt, dem ersten Dessauer RING seit über einem halben Jahrhundert. Lassen Sie uns mutig und optimistisch dieses große Projekt anpacken und die lange Tradition des Dessauer Theaters in die Zukunft fortschreiben.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein großartiges neues Theaterjahr 2012.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr André Bückner  
Generalintendant

## 2. Schultheatertreffen im Alten Theater am 5. November 2011

Nach dem erfolgreichen Schultheaterwochenende im März 2011 gab es den großen Wunsch der beteiligten Schülerinnen und Schüler, in einem weiteren Treffen ihre Arbeit in unterschiedlichen Theaterworkshops fortzuführen und zu vertiefen. Wir haben uns daher sehr gefreut, dass wir die Gruppen am 5. November 2011 erneut ins Alte Theater einladen konnten.

Die Schülerinnen und Schüler konnten auch diesmal gemeinsam mit ihren Theaterlehrerinnen an Workshops teilnehmen, um weitere Impulse für ihre eigene Theaterarbeit zu bekommen. Die Schauspielerin Susanne Hessel knüpfte in ihrem Workshop „Körpersprache – (Theater) Figuren im Alltag“ an die Inhalte des letzten Workshops an. Das war insbesondere für die Theatergruppe der Sekundarschule Wolfen-Nord der Renner, weil sie bereits im März mit Susanne Hessel gearbeitet und sich sehr auf die Fortsetzung gefreut hatte! Mein Workshop widmete sich erneut dem Thema „Improvisation“, einer Theaterform, mit der sich u.a. die Theatergruppe „Emily“ des Gymnasiums Philanthropinum derzeit beschäftigt. Auch hier konnten Kenntnisse aufgenommen und vertieft werden, aber auch neue Ideen wurden vermittelt, so dass auch die „Impro-Anfänger“ anderer Schulen großen Spaß hatten und neugierig auf das Improvisationstheater wurden. Die Abschlusspräsentation „Szenen des Tages“ der Workshop-Gruppen zeigte, was für überraschende Ergebnisse in nur knapp drei Stunden erzielt werden konnten. Schade, dass die Szene, in der ein Flugzeug auf einem Badestrand landet und ziemliches Durcheinander anrichtet, nie wieder zu sehen sein wird! Auch die kurze szenische Performance zum Thema „Ich mag Dich“ hat alle Zuschauer sehr beeindruckt.

Außerdem bekamen die Theatergruppen die Gelegenheit, ihre zwischenzeitlich erarbeiteten Stücke bzw. ihren aktuellen Arbeitsstand im Foyer des Alten Theaters zu zeigen. Die Gruppe der Sekundarschule

Wolfen-Nord präsentierte ihr Stück „Der Kaiserin neue Kleider“, das sie auf Grundlage des Märchens selbst erarbeitet hatte. In der Aufführung war deutlich zu erkennen, dass unter der Leitung von Sabine Ebbing Elemente der vergangenen Workshops aufgenommen wurden: die Körpersprache war verblüffend, die Dialoge flott und die szenischen Einfälle überraschend: Die nackte Kaiserin wurde zum Schluss durch eine Puppe gespielt. Die Gruppe der Sekundarschule Kreuzberge zeigte Ausschnitte aus ihrem letzten Programm und wir konnten erleben, wie alltägliche Schulthemen, wie z.B. Klassenfahrt, auf der Bühne zum Leben erweckt wurden. Lacher gab es besonders für die Dialoge, die zwar manchmal etwas zu schnell, dafür aber ziemlich witzig gesprochen wurden. Die Gruppe „Emily“ des Gymnasiums Philanthropinum gab Einblick in ihr Improvisations-Theater Programm. Für die anderen Schülerinnen und Schüler war es neu, dass eine Gruppe sich tatsächlich an Impro-Auftritte wagt, und sie waren überrascht, was für verblüffende Szenen dabei herauskommen.

Bei all diesen positiven Erfahrungen wurde uns aber auch eine Schwierigkeit deutlich. Durch den Einschnitt der Sommerferien konnten einige Theatergruppen ihre begonnene Arbeit nicht fortführen. Manche Schüler hatten zwischenzeitlich ihren Abschluss gemacht oder die Theatergruppe aus anderen Gründen zu Beginn des neuen Schuljahres verlassen. Teilweise musste nach den Sommerferien mit einem neuen Theaterprojekt begonnen werden, das Anfang November natürlich nicht abgeschlossen sein kann, sondern sich noch in der Arbeitsphase befindet. Insgesamt sind wir von den positiven Entwicklungen begeistert und gespannt, was die Jugendlichen im Laufe dieses Schuljahres erarbeiten!

Imme Heiligendorff  
*Theaterpädagogin*

Als neues Mitglied begrüßen wir:

Frau Hannelore Heubner

Terminkorrekturen

Im letzten Theaterbrief haben sich zwei Fehler eingeschlichen:

Die Ehrung von Herrn Landgraf erfolgte richtigerweise am 25.06.2011.

Der 30. Theaterstammtisch findet, wie in diesem Brief nachzulesen, am 11.01.2012 statt.

## Klaus Hauser beim Theaterstammtisch

Am 02.11.2011 hatten wir beim 29. Theaterstammtisch den in den Ruhestand getretenen Kammermusiker und Solopauker der Anhaltischen Philharmonie Klaus Hauser zu Gast. In einer interessanten und geselligen Gesprächsrunde verriet uns Herr Hauser vieles aus seinem Lebenslauf und über die „Geheimnisse“ der Pauke. Voraussetzung ist auch bei einem Schlagzeuger eine Klavierausbildung, die er ab dem 8. Lebensjahr bekam. Sein Vater, Konzertmeister an der Staatsoperette Dresden, begann ihn auch im Violinspiel zu unterrichten. Aus Zeitmangel und zu unterschiedlichen Interessen wurde das aber wieder eingestellt. Der zweite Schüler des Vaters war übrigens der Sohn des Kohlenhändlers, bei weitem nicht so talentiert, aber wichtig für den Grundbedarf in den schweren Nachkriegsjahren. Mit 13 entdeckte Klaus Hauser sein Interesse zum Schlagzeug, um nach der Schule und einer Lehrzeit als Schriftsetzer in Leipzig ein vierjähriges Studium aufzunehmen. Die Hochschule verließ er als Schlagzeuger, in dieser Position trat er im Görlitzer Orchester seine erste Stelle 1968 an. Im preußischen Stechschritt weniger talentiert als im musikalischen Bereich leistete er seine Armeezeit beim Cottbuser Armeeorchester ab, um danach als Solopauker im Görlitzer Orchester die besonderen Erfahrungen zu erlangen, die man an den Kesselpauken benötigt. Auf die freiwerdende Stelle des Solopaukers im Dessauer Orchester bewarb er sich und begann nach erfolgreichem Vorspiel seine Probezeit 1973 unter GMD Prof. Röttger, eine Zeit voller harter Arbeit und vielen neuen Erfahrungen. Besonders fruchtbar waren für ihn die Jahre unter Leitung von GMD Wolfgang Wappler, auch MD Wolfgang Schmorl sowie die GMDs Daniel Lipton und Carlos Kalmar haben seine musikalischen Sichtweisen deutlich erweitert. Insgesamt hat Klaus Hauser einschließlich der Görlitzer Zeit mit 11 GMDs zusammenarbeiten können. 1987 wurde ihm als letztem Musiker vor der Wende der Titel Kammermusiker verliehen.

An seinem Instrument hat er immer motiviert und hart gearbeitet, auch wenn die Kesselpauken sich nicht einfach nach Hause mitnehmen ließen, sodass es bei großen Aufgaben schon einer zeitlichen Organisationsstruktur bedurfte, um die Probenzeiten mit seinen Mitstreitern abzustimmen. Ein Pauker, so Klaus Hauser, sollte immer eine eigene Konzeption besitzen und sich insbesondere mit den Blechbläsern im Orchester

gut abstimmen, da diese Instrumente oft zusammen eingesetzt werden. Auch die neuen Herausforderungen im Schlagzeugrepertoire hat er immer bewältigt, auch modernen Stücken war er aufgeschlossen und außerdem „muss ein Musiker all das spielen können, wo Noten aufgeschrieben sind“. Anders verhält es sich mit Jazzstücken und anderen improvisatorischen Formen, die er nie gespielt hat und wofür es einer anderen Ausbildung bedarf. Ausflüge in leichtere Fächer bei Engagements zu Betriebsfeiern o.ä. wurden jedoch in den 70er und 80er Jahren unternommen. Seine Vorlieben liegen bei Richard Strauss, Richard Wagner, Gustav Mahler oder Ludwig van Beethoven, aber auch eine „Porgy und Bess“-Produktion unter GMD Röttger hat er besonders gern in Erinnerung behalten.

Wir erfuhren, dass nicht nur Flügel oder Harfen Pedale haben, sondern auch Kesselpauken, mit denen man die Tonhöhen verändern kann. Je nach Anforderungen des Stückes werden dann mindestens zwei Instrumente, die im Vorfeld des Stückes elektronisch justiert und dann auf a und d mit dem Oboenton gestimmt werden, verwendet. Manchmal benötigt man bis zu 7 Pauken, das Anhaltische Theater besitzt insgesamt ca. 20 Pauken, die aufgrund der Transportproblematik aus der „Wanne“ (Graben) ins Konzertzimmer und zurück mit amerikanischen Plastikfellen durchaus besondere Klangqualitäten in sich bergen. Dazu gibt es die verschiedensten Schlegel, die verschiedene Klangqualitäten mit Filz, Holz und Leder erzeugen. Insgesamt sei heute die technische Qualität der Orchestermusiker höher als in der Nachkriegszeit, auch im Zuge der zunehmenden Internationalisierung, was allerdings einen gewissen Verlust des Individualklangs der verschiedenen Orchester bedingt.

Klaus Hauser genoss als Orchestervorstand über 30 Jahre das Vertrauen der Musiker und engagierte sich in der Orchestergewerkschaft, wobei er wesentlich an den Versorgungsstatuten der Bayrischen Versorgungskammer mitgearbeitet hat und auch noch heute dort tätig ist.

Klaus Hauser blickt auf ein glückliches Künstlerleben zurück, wir wünschen ihm beste Gesundheit und Wohlergehen und freuen uns auf sein weiteres Mitwirken als Mitglied des Freundeskreises.

## Kornhausdialog vom 05.11.2011

Der Freundeskreis hatte in das „Alte Theater“ eingeladen, um dem interessierten Publikum die drei „Neuen“ der Theaterleitung vorzustellen.

Unter der Moderation des Vorsitzenden Oliver Thust entspannt sich eine angeregte Gesprächsrunde mit dem Verwaltungsdirektor Friedrich Meyer, dem ltd. Dramaturgen des Musiktheaters Felix Losert und dem ltd. Schauspielregisseur Niklas Ritter.

Alle „Drei“ eint die gemeinsame Geburtsstadt Berlin, sowie ihr Alter (in den Vierzigern) wie auch ihre Auslandsaufenthalte.

Herr Meyer kommt aus Senftenberg, wo er als Verwaltungsdirektor erfolgreich die Kameralistik einführte und das Defizit von 100.000 EUR abbaute und positive Zahlen schrieb. Das lässt uns hoffen! Er hatte nur punktuell Kontakte zum Musiktheater. Es ist für ihn eine große Herausforderung. Die Arbeit mit den Menschen macht ihm große Freude.

Herr Losert, aus Linz kommend, studierte Musikwissenschaft in Venedig und Berlin. Er ist begeistert von der Qualität des Ensembles und des Orchesters. Sein Interesse gilt besonders der italienischen und der französischen Oper und im Blickpunkt steht für ihn die Qualität der Stimmen.

Herr Ritter studierte in Leipzig Literaturwissenschaft und schloss das Studium als diplomierter Autor ab. Er schrieb kleine Theaterstücke. Nach einem Engagement in Meiningen lernte er Armin Petras kennen, mit dem er etwa 30 Stücke inszenierte, vor allem auf dem Gebiet der Videotechnik.

Die Sorge um die Zukunft des Theaters bewegt das Publikum und zugleich ist der Stolz auf dieses Haus zu spüren, das sich seit vielen Jahren Theaterbesucher aus Berlin und weiter erobert hat.

Es ist wichtig, dieses Theater zu füllen, d.h. neue

Besucher zu werben, aber auch nicht das Stammespublikum zu vergraulen.

Man ist sich der Haushaltssituation bewusst, aber glaubt an die Zukunft des Anhaltischen Theaters.

Ingeborg Arnold

### Termine

**10.12.2011 18:00 Uhr**

**Weihnachtsfeier mit dem Dessauer Ballett**

*im Gebäude der AWO, Parkstraße 5*

(um Voranmeldung per Email oder Telefon und kulinarisches Mitbringsel wird gebeten)

**11.01.2012 19:00 Uhr**

**30. Theaterstammtisch**

*Restaurant Altes Theater*

Diesmal gibt es eine Gesprächsrunde über Aktuelles aus und um das Anhaltische Theater.

**19.01.2012 19:00 Uhr**

**Veranstaltung des Theaters zum Ringzyklus**

*Foyer des Alten Theaters*

»Götterdämmerung« gelesen von André Bückler und Gerald Fiedler

**29.01.2012 14:30 Uhr**

**Mitgliederversammlung**

*Rangfoyer*

Eine Einladung geht Ihnen gesondert zu

**22.04.2012 11:00 Uhr**

**Veranstaltung des Theaters zum Ringzyklus**

*Rangfoyer*

Vortrag von Nike Wagner



**Wir wünschen allen Mitgliedern und Theaterfreunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr 2012.**

Herausgeber:

Freundeskreis des Dessauer Theaters e.V.; Vorsitzender Oliver Thust

Anschrift:

Eingetragen beim Amtsgericht Dessau-Roßlau

Internet:

c/o Anhaltisches Theater Dessau, Friedensplatz 1 a, 06844 Dessau-Roßlau

Kontoverbindung:

www.freundeskreis-dessauer-theater.de; E-Mail: frtheaterdessau@aol.com

Redaktionelle Verantwortung:

Konto-Nr. 301 604 01, Stadtparkasse Dessau, BLZ 80053572

Christoph Lenor